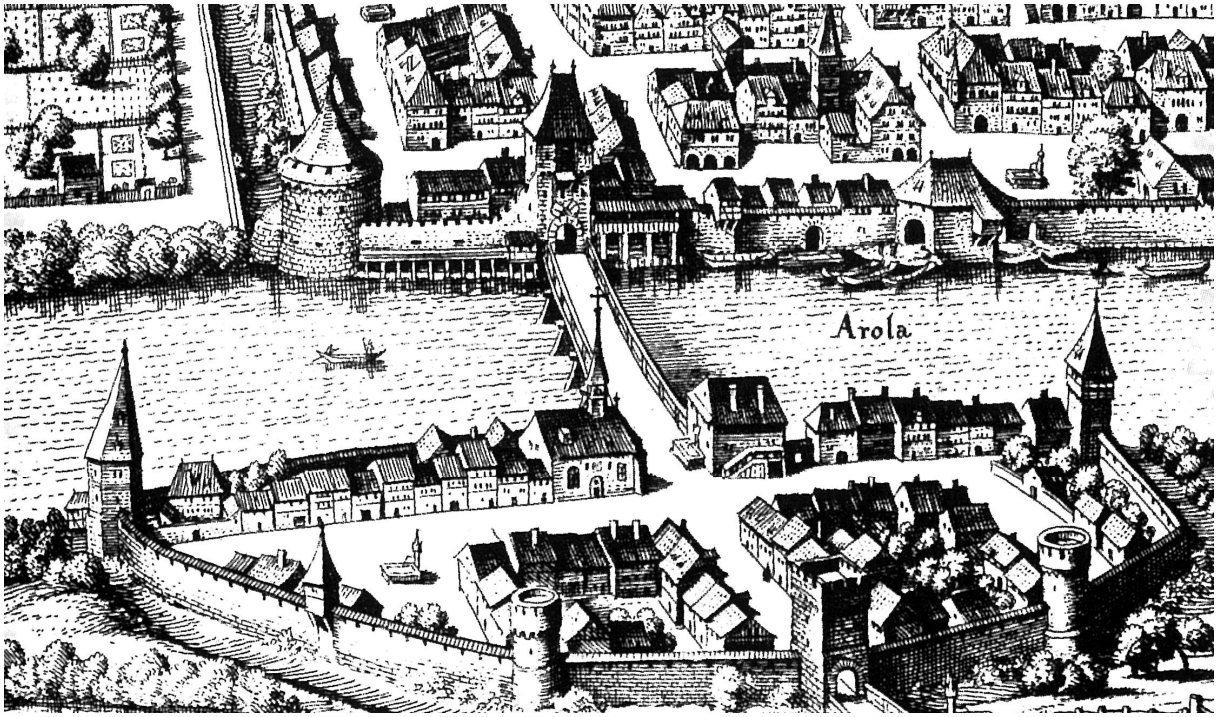
BÜRGERGEMEINDE STADT SOLOTHURN

Jahresbericht

2012



JAHRESBERICHT 2012

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort des Bürgergemeindepräsidenten	4
Alters- und Pflegeheim	5
Forstbetrieb	10
Rebgut	13
Domänen	17
Beschlüsse der Bürgerversammlungen	20
Beschlüsse des Bürgerrates	24
Besondere Ereignisse	26
Bürgerrat / Ständige Kommissionen	27
Personal	28
Bürgerkanzlei / Einbürgerungen / Anlässe	29
Jahresrechnungen 2012	
• Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen	30
• Kommentar zu den Jahresrechnungen 2012	31

Foto Titelseite: Ausschnitt aus einem Stadtplan Solothurns von 1620

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2012

Nebst den üblichen vielfältigen Geschäften befasste sich die Bürgergemeinde Stadt Solothurn (BGS) im Jahre 2012 vor allem mit Veränderungen im Personal- und im Liegenschaftsbereich.

Nach längeren Vorarbeiten hat die Bürgerversammlung im Dezember 2012 die Totalrevision der Dienst- und Gehaltsordnung (DGO) genehmigt und die neue DGO per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Die wichtigsten Neuerungen sind: 1. Der Urnenwahl unterliegen nur noch der Bürgergemeindepräsident und der Vizepräsident. 2. Die Bezeichnung für die bisherigen Chefbeamten, zu denen neu auch der Heimleiter gehört, lautet Bereichsleiter. 3. Die Wohnsitzpflicht gilt nur noch für den Bürgergemeindepräsidenten und den Vizepräsidenten. 4. Es besteht die Möglichkeit zur disziplinarischen Entlassung und zur fristlosen Kündigung. 5. Der Ferienanspruch beträgt für alle Angestellten bis zum 49. Altersjahr 5 Wochen, ab dem 50. Altersjahr 6 Wochen.
Im Personalbereich gab es zudem eine wichtige Mutation: Der bisherige Heimleiter Peter Aegerter hat im gegenseitigen Einvernehmen mit der Verwaltung die BGS kurzfristig per Ende Juni 2012 verlassen. Die Suche nach einem Nachfolger gestaltete sich schwieriger und langwieriger als angenommen, so dass erst im Dezember ein neuer Heimleiter - Pascal Vonaesch aus dem Kanton Luzern - vom Bürgerrat gewählt werden konnte.

Ebenfalls mit dem Thema Alters- und Pflegeheime, diesmal aber im Bereich Liegenschaften, befasste sich die neue Arbeitsgruppe "Erweiterungsbau St. Katharinen". Nachdem für den Bürgerrat klar war, dass das Thüringenhaus verkauft werden muss und die dort wegfallenden Betten mit einem Erweiterungsbau im Heim St. Katharinen kompensiert werden sollten, konnte die Arbeitsgruppe "Zukunftsszenarien" aufgelöst werden. Die neue Arbeitsgruppe hat Verhandlungen mit der Einwohnergemeinde und der katholischen Kirchgemeinde aufgenommen und im Verlauf des Jahres bereits diverse Gespräche geführt. Der Entscheid über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit wird im 2013 gefällt werden müssen.
Per 1. Januar 2012 konnten von der bisherigen Baurechtsnehmerin die Liegenschaften des Steinbruchareals Bargetzi übernommen werden. Es wurden umgehend Gespräche mit den diversen Mietern aufgenommen bezüglich der notwendigen Unterhaltsarbeiten sowie einer allfälligen Anpassung der Mietzinse und Nebenkosten. Eine definitive Lösung ist erst für 2013 zu erwarten.
Noch nicht viel weiter als vor einem Jahr ist man leider mit dem neuen Forstwerkhof. Die Genehmigung des Baugesuches und vor allem die damit verbundene Zonenplanänderung stösst auf grösseren Widerstand als angenommen. Auch hier wird der Entscheid über das weitere Vorgehen erst im Laufe des Jahres 2013 fallen.
Zuwachs in Sachen Immobilien erhielt die BGS mit dem Kauf der ehemaligen Armeebaracke in Rüttenen von den Erben von R. Borrer. Zurzeit ist allerdings noch nicht klar, ob die geplante Vermietung an die Jagdgesellschaft Waldegg vorgenommen werden kann oder nicht.

Der wahrscheinlich wichtigste Anlass im 2012 war die spezielle Neubürgerfeier für die Eingebürgerten aus der Einbürgerungsaktion im 2011. Über 200 Neubürgerinnen und Neubürger - alles langjährige Schweizer Einwohnerinnen und Einwohner von Solothurn - kamen in den Genuss einer besonderen Feier, welche von der Formation "Trionettli" musikalisch umrahmt und mit einem reichhaltigen Apéro mit Solothurner Spezialitäten würdig abgeschlossen wurde.
Nachdem das Jahresmotto 2011 "jung und alt" hiess, lautete das entsprechende Motto des Jahres 2012, welches vor allem in den Beiträgen im SOLOTHURNER BÜRGER seinen Niederschlag fand, "Heimat und Traditionen".

Weitere wichtige Ereignisse und Vorkommnisse in den einzelnen Bereichen sind im vorliegenden Jahresbericht aufgeführt. Viel Vergnügen beim Durchlesen!

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

ALTERS- UND PFLEGEHEIM THÜRINGENHAUS & ST. KATHARINEN

Jahresthema Heimat und Traditionen
Auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Alters- und Pflegeheim pflegen gerne Traditionen und Heimatgefühle. Deshalb standen bei uns im letzten Jahr auch einige Anlässe unter diesem Motto auf dem Programm. Heimatgefühle entstanden durch „Handörgeli-Musik“ an der 1. August-Feier und an der Weihnachtsfeier war es uns wichtig, ein traditionelles Menu zu servieren.

Das „Daheim“ können wir unseren Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern wahrlich nie ersetzen. Unser Ziel ist es jedoch, ihnen trotzdem täglich ein Stück Heimat zu vermitteln und Ihnen dabei zu helfen, dass ihre geliebten Traditionen nicht vergessen gehen, getreu dem Motto „Daheim im Heim“. Unter anderem auch bei Jass-Nachmittagen, beim „brätzele“ oder beim „Kaffeehöck“. Unsere internen Dekorationen wurden jeweils den traditionellen Jahreszeit-Mottos entsprechend ausgerichtet und nicht zuletzt wurden die Sonntage jeweils mit einem weissen Tischtuch sowie dem „Sunntigsbrote“ und einem obligaten Glas „Soledurner Bürgerwy“ zelebriert.

Rückblick

Das Jahr 2012 war geprägt von vielen Veränderungen. Personelle Veränderungen gab es in allen Bereichen, angefangen mit der Heimleitung, in der Aktivierung aber auch im technischen Dienst und in der Küche. Was heisst verändern, wie gehen wir mit Veränderungen um, was lösen Veränderungen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern aus? Uns stellten sich viele Fragen, die es sorgfältig zu analysieren galt. Als Erstes entschieden wir uns, die Veränderungen im positiven Sinne zu nutzen und folgten dabei auch unserem Leitbild „Wir entwickeln uns weiter …“. Gemäss dem Motto „Traditionen“ entschlossen wir uns, Bewährtes beizubehalten, das Heim gegen innen zu stärken, Ruhe einkehren zu lassen, vor allem auch im personellen Bereich und auf grössere Anlässe zu verzichten. Unseren wunderschönen Tierpark konnten wir sanieren und neu haben wir beim Pavillon eine behindertengerechte Toilette erstellt. Rückblickend können wir sagen, es war ein erfolgreiches Jahr, sowohl in finanzieller wie auch in zwischenmenschlicher Hinsicht. Die vielen positiven Rückmeldungen von den Bewohnenden wie auch von deren Angehörigen bestätigen uns, auf dem richtigen Weg zu sein.

Ausblick

Wir haben aber nicht nur erhaltend gearbeitet, sondern sehr gute Grundlagen für das Jahr 2013 gelegt. Die Heimleitersuche war einer der wichtigsten Grundsteine für die Zukunft. Es hat sich gelohnt, die Zeit und die Geduld aufzubringen und abzuwarten, bis wir die Führungsperson gefunden haben, die unser Alters- und Pflegeheim im Sinne unseres Leitbildes in die Zukunft führen kann.

Weitere wichtige Vorarbeiten wurden für Projekte, die im 2013 umgesetzt werden müssen, geleistet.
Zum Beispiel:

- Abklärungen und Anpassungen unserer Dokumente an das neue Erwachsenenschutzrecht, das 2013 in Kraft tritt.

- Nach Möglichkeiten suchen, um die Effizienz in der Administration zu steigern (neues Heim-/Administrations-Programm, neues Lohnprogramm).

- Ideen sammeln für bauliche Veränderungen im St. Katharinen, um die Wohn- und Lebensqualität der Heimbewohnerinnen und -Bewohner sowie die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu optimieren:
  - Neuer grosser Aktivierungsraum;
  - heimeliges Esszimmer, „s Stübli“, im 1. Stock (in einem geschützten Rahmen);
  - neuer Personalaufenthaltsraum;
  - Büro für den neuen Heimleiter.

- Und vieles mehr ….

STATISTIK HEIMBEWOHNER

Haus	Bettenbestand	Auslastung 2012
Thüringenhaus	30	100 %
St. Katharinen	32	96.4 %
Total	**62**	**98.6 %**

Belegungsstatistik Heim	Total	Frauen	Männer
Belegungstage	22'351		
Heimgäste per 31.12.2012	62 100 %	50 80.7 %	12 19.3 %
Austritte im Jahr 2012	38	24	14
Eintritte im Jahr 2012	40	26	14

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unserer Heimbewohnerinnen und -Bewohner betrug im Jahr 2012 rund 2.6 Jahre. Die längste Aufenthaltsdauer eines Bewohners betrug rund 10 Jahre und 122 Tage.

Altersstruktur Heim-gäste	Total	Frauen	Männer
58 bis 74	7	5	2
75 bis 79	7	4	3
80 bis 84	10	8	2
85 bis 89	21	19	2
90 bis 94	11	9	2
95 und älter	6	5	1

Das durchschnittliche Alter unserer Heimbewohnerinnen und -Bewohner betrug somit im Jahr 2012 rund 85.3 Jahre. Die älteste Bewohnerin zählte knapp 98 Lebensjahre.

STATISTIK PERSONAL (Stichtag 31.12.2012)

Bereiche	Abteilung	St. Katharinen	Thüringenhaus	Total
Heimleiter ad interim	Verwaltung	25 %	25 %	**50 %**
Sekretariat & Administration	Verwaltung	60 %	100 %	**160 %**
Leitung Pflege und Betreuung	Pflege	100 %	100 %	**200 %**
Diplomiertes Pflegepersonal	Pflege	750 %	600 %	**1350 %**
Pflegeassistenz und Pflegehilfe	Pflege	1210 %	690 %	**1900 %**
Praktikantinnen	Pflege	100 %	100 %	**200 %**
Auszubildende	Pflege	0 %	200 %	**200 %**
Aktivierungsmitarbeitende	AT	60 %	60 %	**120 %**
Köche (inkl. Leitung)	Küche	190 %	190 %	**380 %**
Auszubildende	Küche		100 %	**100 %**
Mitarbeiter Küche und Abwaschdienst	Küche	70 %	70 %	**140 %**
Lingerie, Reinigung, Hilfsdienst	Hausdienst	390 %	225 %	**615 %**
Technischer Dienst (inkl. Leitung), Hauswartung	Hausdienst	100 %	100 %	**200 %**

Total Stellenprozente	**3055 %**	**2560 %**	**5615 %**
Anzahl Mitarbeitende (MA, die in beiden Häusern tätig sind, werden mit jeweils 0,5 gezählt)	**36.5**	**31.5**	**68.0**
Davon mit einem Pensum von 100 %			**24.0**
Teilzeitmitarbeitende			**44.0**
Anzahl Frauen			**60.0**
Anzahl Männer			**8.0**

Die Mitarbeiterin mit der längsten Betriebszugehörigkeit hat bereits 21 Dienstjahre für das APH Thüringenhaus und St. Katharinen geleistet.

BERUFSBILDUNGEN

Im 2012 konnten zwei Mitarbeiterinnen ihre Berufsausbildung erfolgreich abschliessen.

Fachangestellte Gesundheit (FAGE)
Vanessa Rohn (Thüringenhaus)
Silja Kohler (St. Katharinen)

Herzliche Gratulation den beiden Absolventinnen!

Neu haben wir uns entschieden, eine neue Berufsrichtung als Koch anzubieten. Unser erster Kochlehrling Nico Anton hat diese Lehrstelle mit grosser Begeisterung im August 2012 angetreten.

AKTIVIERUNG

In der Aktivierung konnten wir mit Georges Grolimund einen sehr motivierten Fachmann Aktivierung und Alltagsgestaltung für uns gewinnen. Er hat neuen Wind zu uns gebracht und die Aktivierung neu aufgebaut. Auch er legt grossen Wert darauf, die Heimatgefühle der Bewohnerinnen und Bewohner zu pflegen und mit ihnen die Traditionen zu leben.

Neben den drei jährlichen ganztägigen Ausflügen mit dem Zivilschutz boten wir auch viele wöchentliche Aktivitäten an wie:

- Kochgruppe
- Sing- und Bewegungsgruppe
- Kreativgruppe
- Gesprächsgruppe
- Gedächtnistraining
- Hundetherapie
- Jassen/Lottomatch
- Filmnachmittage
- Seelsorgerische Betreuung

TECHNISCHER HAUSDIENST

Im Frühjahr ist die vakante Stelle Leiter Technischer Hausdienst mit Ivan Bozicevic neu besetzt worden. Seine langjährige Berufstätigkeit und die damit zusammenhängende höhere Fachausbildung sind für unsere beiden Häuser von wesentlicher Bedeutung. Unter seiner Führung konnten lang anstehende Pendenzen auf den neuesten Stand gebracht werden. Insbesondere betrifft dies:

- Not- und Fluchtweg-Signalisationen in beiden Heimen
- Brandabschnitte des Treppenhauses im St.Katharinen
- Verhaltensrichtlinien bei Brandalarm
- Verbesserung des Reinigungs-Konzeptes
- Instandstellung des Tierpark im St.Katharinen
- Pflege und Betreuung der Tiere im Tierpark St. Katharinen
- Usw.

DANK

Das erste herzliche Dankeschön geht natürlich an unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, denn Sie haben die Veränderungen im vergangen Jahr geduldig mitgetragen. Auch gebührt der Dank Ihnen liebe Angehörige, dass Sie uns bei unserer täglichen Arbeit mit Ihren Liebsten unterstützen.

Ein grosses Dankeschön widme ich auch unseren treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche sich täglich mit herzlichem Engagement um unsere Gäste kümmern. Speziell sei an dieser Stelle Frau Veronika König, Heimleiterin ad interim und das gesamte Kaderteam erwähnt, welche die spezielle Situation gekonnt gemeistert und dieses Jahr voller Veränderungen mitgetragen haben, um das Jahr 2012 erfolgreich abschliessen zu können.

Der Verwaltung der Bürgergemeinde Stadt Solothurn und meinen Heimkommissions-Kolleginnen und -Kollegen sei an dieser Stelle auch aufrichtiger Dank ausgesprochen, denn auch diese Unterstützung ist und war speziell auch im vergangenen Jahr enorm wichtig und wir nahmen diese Unterstützung sehr gerne an.

Nicht zuletzt richtet sich mein Dank an jene, die in aller Stille ihren Teil zum Gelingen beigetragen haben. Sei dies als Freiwilligenhelfer/in oder als Seelsorger/in, seien es Bekannte und Beistände, die unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ihre Zeit geschenkt haben oder Vereine und Gesellschaften, die unseren Gästen Zeit, Geld und Aktivitäten geschenkt haben. Auch den grosszügigen Spendern/innen finanzieller Mittel möchte ich im Speziellen einen Dank aussprechen. Sie ermöglichen uns immer wieder, Anschaffungen und Zusatzleistungen für unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner.

Wahrlich ein strenges, manchmal auch belastendes Jahr mit vielen Veränderungen. Darüber hinaus steht die Freude am Erreichten und auch ein vertretbares Mass an Stolz für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, im Dienste der Bürgergemeinde Stadt Solothurn arbeiten zu dürfen.

Rolf Grau, Präsident Heimkommission

FORSTBETRIEB

WALDFLÄCHE

Flächen in ha	Mittellandwälder (Reviere 1 - 5)	Jurawälder (Reviere 6 + 7)	Total
Wirtschaftswald	818	762	1580
Nichtwirtschaftswald (ohne Reservate)	34	91	125
Niederhaltezonen (entlang Bahn 2000, A5, Leitungen)	6	2	8
Weidwälder (Weissenstein)		17	17
Waldreservate (Verträge mit dem Kanton)	32	353	385
Unbestockte Waldflächen (Blössen, Gewässer)	1	1	2
Gesamtfläche Forstbetrieb	891	1226	2117

PERSONAL, BETRIEBSORGANISATION, BETRIEBSMITTEL

Personelle Mutationen:
Forstwart Valentin Ziegler liess sich per Ende Juli vorzeitig pensionieren. Seine Verdienste sind im SolothurnerBürger Nr. 4/2011 aus Anlass seines 40 Jahre-Dienstjubiläums gewürdigt worden. Seine Stelle wurde vorläufig nicht wieder besetzt.
Nigel Stevenson (Muri BE) schloss seine Forstwartlehre erfolgreich ab. Roger Hänsli (Derendingen) hat als Geomatiker bei uns eine Zweitausbildung als Forstwart angetreten.

Dienstjubiläen:
Revierförster und Betriebsleiter-Stellvertreter Walter Christen blickt auf 35 Dienstjahre bei der Bürgergemeinde Stadt Solothurn zurück. Er trat 1976 als Forstwart in unseren Forstbetrieb ein, absolvierte 1978 die Försterschule in Lyss und wurde 1980 vom Bürgerrat zum Revierförster gewählt, als welcher er heute die Reviere 4, 5 und 7 sowie verschiedene Stabsfunktionen betreut (siehe Artikel im Solothurner-Bürger Nr. 3/2012).Er hat sein Arbeitspensum per 1. April 2012 auf 80 % reduziert. Ruedi Iseli vollendete Ende 2012 sein 20. Dienstjahr als Forstbetriebsleiter.

Personalbestand Ende 2012:
- Betriebsleiter 50 Stellen-%
- Revierförster 180 Stellen-%
- Forstwarte: 300 Stellen-%
- Lehrlinge: 200 Stellen-%
- Total: 730 Stellen-%

Der Personalbestand hat damit einen neuen Tiefststand erreicht. Zum Vergleich: Im Jahre 1991 umfasste der Forstbetrieb noch ca. 1‘900 Stellen-%.

Unternehmeraufwand:
Anteil am Gesamtaufwand im Holzproduktionsbetrieb gemäss Betriebsabrechnung BAR: 32 % (Vorjahr 33 %)

Unfälle:
Erstmals seit der Führung einer Unfallstatistik 1995 waren im Forstbetrieb keine Betriebsunfälle zu verzeichnen (nur 2 NBU-Meldungen).

Anschaffungen:
Kauf eines Staplers Yale für den Werkhofbetrieb (Gebrauchtmaschine, CHF 23‘000.--).

HOLZMARKT UND HOLZNUTZUNGEN

Das folgende Zitat aus dem Jahresbericht von „Waldwirtschaft Schweiz“ kann auch für unseren Forstbetrieb übernommen werden: „Der heimische Holzmarkt litt auch 2012 unter dem Druck der Frankenstärke. So konnten die Waldeigentümer kaum vom boomenden Holzbau profitieren. Verbaut werden nämlich vorwiegend preisgünstige Halb- und Fertigfabrikate aus dem Ausland. Besonders schwierig gestaltet sich der Absatz von Buchenholz: Die Nachfrage nach guter Qualität ist hier viel kleiner als

das Angebot, so dass hochwertige Stämme als Brennholz enden. Denn immerhin nimmt die Nachfrage nach regionalem Energieholz kontinuierlich zu."

Der Durchschnittserlös ab Wald aller vermarkteten Rohholzsortimente beträgt im Berichtsjahr in unserem Forstbetrieb ca. CHF 77.-- pro m3 (Vorjahr ca. CHF 78.--).

Gesamtnutzung:	7'942 m³, davon Bergwälder 2'215 m³, Mittellandwälder 5'727 m³
Davon (in Klammern Vorjahr):	Stammholz 43 (46) %, Industrieholz 31 (34) %, Energieholz 26 (20) % Nadelholz 58 (55) %, Laubholz 42 (45) %

Angesichts der unbefriedigenden Preise v.a. auf den Rundholzmärkten wurden die Hiebsätze sowohl der Mittelland- wie auch der Jurawälder bei weitem nicht ausgeschöpft und die reduzierten betrieblichen Arbeitskapazitäten vermehrt im Bereich Dienstleistungen für Dritte eingesetzt.
Der Zwangsnutzungsanteil, bedingt v.a. durch den Sturm Ende des Vorjahres (16.12.2011, Schäden v.a. in den Wäldern südlich der Aare sowie im Bergrevier 7) sowie das Sommergewitter in der Nacht vom 5./6. Juli (Schäden v.a. im Chluswald, Bergrevier 6), beträgt im Berichtsjahr ca. 17 % der Gesamtnutzung. Borkenkäferschäden traten kaum auf.

WALDGESUNDHEITSZUSTAND

Das Kronen- und Triebsterben an älteren und an jungen Eschen in allen Teilen des Bürgergemeindewaldes macht zurzeit aus Forstschutzsicht weiterhin am meisten Sorgen.

WALD UND GESELLSCHAFT

Der Lions-Club Solothurn-Aare leistete mit Unterstützung des Forstbetriebes einen grossen Arbeits- und Finanzeinsatz im Waldpark Wengistein zur Instandstellung der Brätliplätze.

Für waldpädagogische Schulanlässe im Wald (inkl. Ferienpass der Stadt Solothurn) setzte der Forstbetrieb ca. 100 Arbeitsstunden ein.
Zusammen mit der vom Forstbetrieb beauftragten Waldpädagogin Ursula Fluri führte der Forstbetrieb eine Ferien-Waldwoche für die Tagesschule Solothurn durch. Vom Gesamtaufwand des Forstbetriebes (Eigen- und Fremdleistungen) für dieses Projekt von ca. CHF 13'000.-- (inkl. Eigenleistungen Forstbetrieb) wurden ca. CHF 6'000.-- durch den Kanton (Beitrag an waldpädagogische Leistungen) und die Stiftung Umweltbildung Schweiz finanziert.

Der Verein Solothurner Steinfreunde initiierte den sog. „Megalithweg" im Gebiet Martinsfluh/Chalchgraben. Die Projektierung durch den Verein wurde vom Forstbetrieb begleitet, die Eröffnung ist für 2013 geplant.

FINANZIELLE ERGEBNISSE

Die Jahresrechnung 2012 des Forstbetriebes schliesst mit einem Ertragsüberschuss von etwas mehr als CHF 80'000 um gut CHF 222'000 besser ab als budgetiert. Die Gründe für diese grosse Abweichung liegen zum einen im Personalaufwand und den Kosten für Unternehmer, welche wegen des geringeren Holzverkaufs tiefer ausfielen. Als zweites ist die interne Verzinsung der Forstreserve zu erwähnen, welche CHF 50'000 über dem budgetierten Wert liegt.

VERSCHIEDENES

Das Projekt eines Werkhofneubaues im Bargetzi-Steinbruchareal, welches mit verschiedenen anderen Fragen in Zusammenhang steht (Teilzonenplan, Naturschutz, Veräusserung Chantierareal), wurde weiterbearbeitet. Gegen die im September aufgelegene Sondernutzungszone Forstwerkhof sind Einsprachen erfolgt. Der Forstbetriebsleiter wirkte in der Spezialkommission Steinbruchareal mit.

Zusammen mit dem Forstbetriebsleiter trat die Forstkommission im Kalenderjahr zu 10 Sitzungen zusammen. Die Hauptgeschäfte waren nebst Budgetierung 2013 und Jahresrechnung 2011: Werk-

hofprojekt (Teilzonenplan und Bauprojekt), zukünftige Betriebsführung, Bericht an den Bürgerrat betreffend Zukunft Forstbetrieb, Pensenreduktion Revierförster, Kommunikationskonzept und Lions-Projekte Waldpark Wengistein, Finanzplan 2013 – 2016 sowie Projekt Megalithweg inkl. Vereinbarung mit dem Verein Solothurner Steinfreunde.

Einige weitere Aktivitäten und Ereignisse:

- Forstexkursion des Bürgerrates nach Burgdorf, Treffen mit den Behörden und Waldführung durch Werner Kugler, Oberförster/Liegenschaftsverwalter der Burgergemeinde Burgdorf.
- Bürgerrats- und Forstkommissions-Begehung des Tüfelsburgwaldes in Rüti b. Büren unter der Leitung des Forstbetriebsleiters.
- Neuantritt Neuzuteilung der Güterregulierung Welschenrohr (die Bürgergemeinde Stadt Solothurn ist als Grundeigentümer nur marginal mit kleiner Grenzbereinigung betroffen).
- Erste Energieholzlieferungen aus den Wäldern der BGS an den neuen Wärmeverbund Bellach (AEK, Holzschnitzelfeuerungsanlage).
- Der sanierte Chriziweier wurde offiziell eingeweiht (die Bürgergemeinde Stadt Solothurn war mit Holzereiarbeiten des Forstbetriebes an der Sanierung beteiligt; der Chriziweier ist ein kommunales Naturschutzgebiet und ein beliebtes Naherholungsgebiet auf Biberister Boden, aber im Eigentum der BGS).
- Der Scheibenstand der alten Schiessanlage Weihermatt beim „Waldzimmer“ ist schadstoffbelastet und musste auf Anweisung des Amtes für Umwelt hin vom Forstbetrieb eingezäunt werden.
- Auf Basis des Vertrages mit der Friedwald GmbH sind seit 2008 insgesamt 8 Baumbestattungen mit total CHF 14‘500.-- Abgeltung erfolgt.
- Das starke Gewitter im Juli hat im Revier 6 Südseite (Schwelli-, Sau-, Fiki- und Brünnligraben) zu Geschiebetransport in den Bächen mit Schäden im Bereich der Wegquerungen geführt. Die Instandstellungsarbeiten wurden von der Gemeinde Oberdorf und dem Amt für Umwelt mitfinanziert.
- Der Forstbetrieb beteiligte sich zum dritten Mal mit Weihnachtsbäumen und Holzprodukten am „Wiehnachtsmäret“ im Kreuzackerpark.
- Der Kontenplan der Betriebsabrechnung BAR wurde zur besseren Abbildung der verschiedenen Leistungsbereiche des Forstbetriebes differenzierter gestaltet.

Ruedi Iseli, Forstbetriebsleiter

REBGUT

Das Rebbaujahr 2012 war schwierig und arbeitsintensiv. Die feucht-warme Witterung, die praktisch vom Austrieb bis zur Ernte anhielt, sorgte für intensiven Wuchs und sehr hohen Krankheitsdruck.
Um ein gutes Ergebnis zu erzielen, mussten die Reben besonders umsichtig und mit Sorgfalt gepflegt werden. Nachlässigkeit hinsichtlich der Kulturführung wirkte sich gravierend auf die Erntemenge und die Traubenqualität aus.
Der Anbau von Trauben steht, aufgrund der sinkenden Wertschöpfung in der Weinbranche, unter Kostendruck. Als Folge davon wird der Rebbau zunehmend mechanisiert. Namentlich die zeitintensive, manuelle Pflege der Traubenzone wird durch günstige Entlauber ersetzt. Diese Entlauber sind wohl kostensenkend, aber nicht annähernd so qualitätsfördernd wie Handarbeit. Dieser Unterschied wirkt sich besonders in feuchten Jahren aus, in denen ein gut gepflegter Traubenbereich matchentscheidend sein kann.
Aus qualitativen Überlegungen kommen solche Entlauber auf der Domaine de Soleure bisher nicht zum Einsatz. Die Reben haben es uns gedankt. Im Gegensatz zu vielen Betrieben konnten wir eine hervorragende Ernte einbringen.

Witterung und Vegetationsverlauf
Der Jahreswechsel und der Januar waren ungewöhnlich mild und niederschlagsreich.
Erst anfangs Februar brachte die Bise sibirische Kaltluft in die Schweiz. Während 14 Tagen hielt die eisige Kälte Europa im Griff und im Mittelland sanken die Temperaturen lokal unter -20°C.
Mit dem Zusammenbruch der Bise endete die Kaltluftzufuhr und die Temperaturen stiegen wieder an.
Im Frühjahr zeigte sich dann, dass viele Pflanzen (auch winterharte), die zum Zeitpunkt dieser Kältewelle den Saftrückzug in die Wurzeln noch nicht vollzogen hatten, erfroren sind.
Die Reben nahmen glücklicherweise keinen Schaden.

Der März war mild und trocken. Der April weiterhin mild, aber trüb und entlang des Juras nass.
Da die Februarkälte tief in den Boden eingedrungen war, verzögerte sich der Austrieb trotz der milden Lufttemperaturen auf Ende April.
Im Mai stieg die Temperatur dann rasch an und erreichte in der Monatsmitte bereits 30°C. Aufgrund der Hitze und der wassergesättigten Böden zeigten die Reben nun sehr starken Wuchs. In der zweiten Monatshälfte fielen intensive Niederschläge. Der rasche Blattzuwachs und die feucht-warme Witterung führte bereits im Mai zu einem sehr gefährlichen Pilzdruck.
Auch der Juni brachte keine stabilen Verhältnisse. Nass und trüb bis zur Monatsmitte, dann plötzliche Hitze, die von sehr heftigen Gewittern abgelöst wurde und erneut Übergang zu regnerischem Wetter. Der Berieb blieb glücklicherweise von Hagel verschont.
In dieser Phase fand die Blüte statt, die trotz der schlechten Bedingungen erstaunlich gut verlief. Am meisten litt der Pinot noir unter dem Regen. Ein leichtes Verrieseln war die Folge. Die restlichen Sorten hatten einen befriedigenden Fruchtansatz.

Die Rebarbeit war die ganze Saison durch anstrengend. Der intensive Wuchs und der Krankheitsdruck hielten uns auf Trab. Begünstigt durch die feuchte Witterung überschlugen sich die Pilzinfektionen förmlich. Dank engeren Spritzintervallen, konnte die Situation aber unter Kontrolle gehalten werden.
Im August etablierte sich dann endlich stabiles Sommerwetter, das um den 19. August in einer Hitzewelle gipfelte. In diesem Schönwetterfenster konnten glücklicherweise alle wichtigen Abschlussbehandlungen (Pflanzenschutz) sauber appliziert werden.
Der restliche August war dann gewittrig und eine langsame Abkühlung setzte ein. Mit einem erneuten Kälteeinbruch am Monatsende verabschiedete sich der Sommer vorzeitig von der Bühne.

Der September, als wichtiger Monat in der Qualitätspyramide, brachte bis Mitte Monat stabiles und recht mildes Wetter. Unsere gesunde Blattmasse wirkte sich nun positiv aus und die Reifeentwicklung machte in dieser Phase gute Fortschritte.
Die zweite Septemberhälfte war dann eher wechselhaft. Warme Tage und Regen wechselten sich ab. Ideale Verhältnisse also, um Botrytisinfektionen Tür und Tor zu öffnen.
Dank sorgfältiger Laubpflege im Traubenbereich, wurden wir aber von Fäulnis praktisch verschont.

Ernte
In klimatisch durchzogenen Jahren ist die Festlegung des Erntezeitpunkts besonders schwierig. Ziel ist eine möglichst hohe Reife, andererseits ist der Gesundheitszustand der Trauben ebenfalls ausschlaggebend für die Weinqualität.
Um den optimalsten Erntezeitpunkt zu ergründen, braucht es ein aussagekräftiges Gesamtbild des Betriebes. Diese Informationen trage ich zusammen, indem ich alle Parzellen kurz vor der Ernte nach folgenden Kriterien bewerte: Geschmack der Beeren, Reife der Kernen, Reife der Häute, Behang pro Stock, Zuckergehalt, Gesundheitszustand der Trauben und allgemeiner Eindruck der Parzelle.
Anhand der gewonnenen Informationen lege ich dann den Erntezeitpunkt und den Ernteablauf fest.

Den Ausschlag zum Erntebeginn gaben die hohen Zuckerwerte einzelner Pinot Parzellen. Die Abweichung zu den kantonalen Reifeerhebungen war mit +8° Oe in der Tat ungewöhnlich. Die Trauben dieser Parzellen waren zu diesem Zeitpunkt reif und gesund. Allerdings war ein Fäulnisbefall der dünnen Häute wegen nur noch eine Frage der Zeit. Um diese Trauben garantiert gesund ernten zu können und aufgrund der unsicheren Wetterprognosen starteten wir etwas früher mit der Ernte als andere Betriebe.

Die Haupternte 2012 fand vom 28. September bis zum 08. Oktober statt. Malbec und Merlot wurden nachträglich geerntet.
Die Ernte gestaltete sich recht mühsam. Einerseits war das Wetter nicht sehr stabil, andererseits verlangte ich ein sauberes Entfernen von faulen Beeren. Viel Fäulnis hatten wir nicht, aber die kleinen Befallsherde, die vorwiegend im engbeerigen Pinot noir auftraten, mussten entfernt werden.
Die Kombination von feuchter, kalter Witterung und penibler Beerenklauberei sorgte nicht immer für Hochstimmung unter dem Erntepersonal. Trotzdem erledigten unsere langjährigen polnischen Erntehelfer ihre Aufgabe gewissenhaft und trugen damit wesentlich zu unserem hervorragenden Ernteergebnis bei.
Dafür sei euch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Total ernteten 18 Erntehelfer 90220 kg Trauben, was ein sehr respektables Resultat ist. Das Gesamtergebnis wird einzig durch die eher bescheidene Pinot Ernte getrübt. Als Folge der schlechten Blüte, konnten wir nur 613g pro Quadratmeter dieser Sorte ernten.

Die Qualität der Trauben war wie gesagt bemerkenswert. Ein Grossteil des Pinot noir konnte mit 95°Oe geerntet werden. Etwa 10 Tonnen sogar mit 97°Oe!
Ebenfalls tolle Trauben lieferten die weissen Sorten Sauvignon blanc und Chasselas. Der Chardonnay war sogar von überdurchschnittlicher Qualität.
Der Gesundheitszustand der weissen Trauben war sehr gut.

Schwieriger wurde es dieses Jahr mit den spätreifenden Sorten Malbec und Merlot. Ich zögerte die Ernte dieser Sorten so lange wie möglich heraus, doch schließlich musste ich mich dem Diktat der Fäulnis beugen.
Malbec konnten wir gesund mit 90 °Oe ernten.
Die Merlottrauben reiften bis zum Äussersten am Stock. Doch die Dauerfeuchte streckte sogar diese, sonst so robuste Sorte nieder und ein heimtückischer Botrytisbefall nistete sich im Innern der Trauben ein. Die sorgfältige Ernte nahm zwei volle Tagen in Anspruch.
Immerhin - der Aufwand hat sich gelohnt und das Resultat konnte sich sehen lassen: 2777 kg Merlot mit 94° Oe.

Am 23. Oktober um 16:30 transportierten wir die die letzen Trauben des Jahres 2012 ins Trüelhaus und konnten damit die Ernte mit grosser Erleichterung abschliessen.

Am Montag den 28. Oktober lag der erste Schnee im Flachland.

ZUM WEIN

Die Vegetationsperiode 2012 war geprägt von häufigen Niederschlägen und kühlem Reifeverlauf. Als Folge der feuchten Witterung, konnten die Reben Mineralstoffe und Spurenelemente im Boden optimal erschliessen.
Feuchte Jahre führen zu einer gesteigerten Einlagerung von Inhaltsstoffen in die Trauben. Namentlich Stickstoff, als sehr lösliches und mobiles Element, wird in erhöhtem Umfang aufgenommen und an die Trauben weitergeleitet.

Können die Trauben solcher Jahre reif und unbeschädigt von Fäulnis geerntet werden, entstehen daraus oft die harmonischeren Weine als in Trocken- oder Hitzejahren. Der Traubenstickstoff dient den Hefen nämlich als Betriebsmittel und sorgt für einen reibungslosen Hefemetabolismus. In der Praxis spricht man von einer „sauberen" Gärung, bei der die vorliegenden Traubenaromen besonders optimal um- und freigesetzt werden.
Zudem ist in kühlen Jahren mit einem soliden Säurerückgrat im Wein zu rechnen. Für die Weinerzeugung ist das ein Vorteil, weil Säurekorrekturen einfach (und natürlich!) durchzuführen sind. Säuremangel, wie er oft in Hitzejahren auftritt, stellt dagegen ein erhebliches Problem dar.

Auch die Qualität von Rotweinen muss in kühlen Jahren nicht zwingend leiden, denn über Dichte und Komplexität von Rotwein entscheidet in erster Linie der Ertrag pro Stock und die sogenannte physiologische Reife. Dieser Begriff umfasst die qualitative Reife von Haut und Kernen und kann - bei vernünftigem Ertragsmanagement - in kühlen Jahren mit deutlich niedrigeren Zuckerwerten erreicht werden als in warmen Jahren. Der Gesamtqualität tut dies in keiner Weise Abbruch.

Der Jahrgang 2012 ist ein typischer Vertreter aus einem kühlen Jahr mit guter Wasserversorgung.
Die Weine sind sehr animierend, mit präzisen Aromen, gut eingebundener Säure und schöner Fülle. Dieser Jahrgang wird garantiert Trinkspass bereiten.
Die Rotweine brauchen vermutlich etwas länger um sich zu entfalten. Doch wer die nötige Geduld aufbringt, wird feststellen, dass gerade kühle Jahre oft sehr interessante Gewächse hervorbringen. Lassen Sie sich also überraschen!

Chasselas
Der Chasselas zeichnete sich durch sehr reintönige Gärungen aus. Die Weine sind schlank und erfrischend, mit sauberen, klaren Aromen und einer guten Balance. Ein typischer, eleganter Seewein mit fein perlender Kohlensäure.

Chardonnay
Der Chardonnay lieferte perfekte, kerngesunde Trauben mit aromatischen Beeren. Ideale Voraussetzungen also, für einen super Jahrgang.
Der Wein weist ein reines, sehr typisches und kräftiges Bouquet auf. Der Gaumen ist voll und anhaltend, die Säure straff und gut integriert. Langer Abgang.
Ein toller Wein der sich über 1-2 Jahre entfalten wird.

Sauvignon blanc
Sauvignon blanc ist bekannt für seine Eigenschaft, in kühlem Klima die ausdruckstärksten Weine hervorzubringen. Kein Wunder also, dass der neue Jahrgang ein wahres Feuerwerk an Aromen entfaltet.
Sehr saubere, kristallklare und vielschichtige Aromatik. Der Wein wirkt frisch, mit lebendiger Säure und überraschend vollem Gaumen.
Ein hervorragender Sauvignon blanc, der sich stilistisch an den Jahrgang 2010 anlehnt.
Nicht zu jung trinken.

Oeil-de-Perdrix
Der Oeil, wie der Wein kurz und bündig genannt wird, gehört bekanntlich zu den traditionellsten Erzeugnissen aus dem Neuenburgischen. Seine unverkennbare Eleganz bezieht der Wein aus den mageren Kalkböden. Ein Oeil soll ein beschwingender, mineralischer Wein sein und am schönsten tritt dies in kühlen Jahren zu Tage.
Helles Lachsrot, duftige, zarte, florale Nase. Im Gaumen schlank, nervig mit schönem, aromatischem Abgang.

Pinot noir
Dank unserer gewissenhaften Rebenpflege konnten wir 2012 hervorragendes Pinot noir Traubengut ernten. Die Weine sind trotz eher fruchtigem Charakter keine Leichtgewichte, sondern weisen eine gute Fülle im Gaumen auf.
Wie in kühlen Jahren üblich, wird die Harmonisierung von Tannin und Säure noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Das Resultat werden feingliedrige, eher kapriziöse Weine mit fruchtigen Aromen und langer Lebensdauer sein.

Merlot
Der Merlot genoss eine ausserordentlich lange Reifezeit am Stock. Der Zuckergehalt der Trauben stieg dabei nicht ins astronomische, doch die Häute erreichten eine gute physiologische Reife. Beim Ernten waren die Häute dann so zart, dass sie beim blossen berühren zerrissen.
Der Wein wirkt aktuell sehr fruchtbetont, doch dahinter stehen kräftige Tannine und eine Säure mit Biss. Um diese Komponenten in Einklang zu bringen, sind mindestens zwei Jahre Ausbau im Holz nötig. Wie sich der Wein genau entwickeln wird, ist momentan schwer abzuschätzen, aber die Anlagen deuten auf grosse Eleganz und aromatische Vielschichtigkeit hin.

Malbec - Merlot
Malbec bringt immer relativ fruchtige Weine hervor. In kühlen Jahren steigert sich diese Fruchtintensität dann nochmals um einige Grade. Typisch sind Brombeeraromen, aber auch Lakrize und natürlich die herben, kräuterartigen Nuancen, welche den besonderen Reiz dieser Sorte ausmachen.
Im Wesentlichen gelten für diese Assemblage mit 30% Merlotanteil, ähnliche Aussagen, wie für den reinen Merlot. Frucht, Säure und Tannine benötigen noch eine beträchtliche Entwicklungszeit – auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

Alle Weissweine und der Rosé des Jahrgangs 2012 werden im April 2013 abgefüllt.
Die Rotweine, je nach Entwicklungsstand, im Verlauf des Jahres 2013.

Viel Trinkspass mit diesem süffigen Jahrgang!

Christoph Kaser, Produktionsleiter

DOMÄNEN

Bürgerhaus

Im Jahr 2012 stand als wichtigste bauliche Massnahme der Anschluss an das neu erstellte Fernwärmenetz. Auf Beginn der Heizperiode 2012/13 hätte die neue Anlage in Betrieb genommen werden müssen. Aufgrund verschiedener technischer Probleme funktionierte die neue Anlage erst ab Anfang Dezember, nachdem die erste Kälteperiode mit provisorischen Massnahmen überbrückt werden musste. Ende gut, alles gut: im strengen und langen Winter lief die Heizung zur Zufriedenheit aller Mieter und der Verwaltung unserer Gemeinde. Gemäss Investitionsrechnung kostete der Ersatz der in die Jahre gekommenen Ölheizung CHF 62'115.15. Somit konnte der gesprochene Kredit von CHF 70'000 unterschritten werden.

Als zweites Bauvorhaben war der Ersatz des Eichenportals geplant. Da weitere bauliche Massnahmen im Eingangsbereich des Bürgerhauses und im Bürgerratssaal vorgesehen sind, ist im Laufe des Jahres beschlossen worden, die ganzen Arbeiten als ein Projekt zu betrachten. Aus diesem Grund sind in den Voranschlag 2013 CHF 200'000 aufgenommen worden.

Alle Wohnungen und Geschäftsräume waren während der ganzen Berichtsperiode voll vermietet. Der Rückgang der Mietzinseinnahmen gegenüber dem Vorjahr erklärt sich durch die Mietzinssenkung, welche per 1. Januar 2013 aufgrund der Senkung des Referenzzinssatzes vorgenommen worden ist.

Der Buchwert der Liegenschaft Bürgerhaus beträgt per 31. Dezember 2012 nach der Vornahme der Abschreibungen von total CHF 62'215.25 (ordentliche Abschreibung: CHF 41'565 und Abschreibung von 1/3 der Kosten für die neue Heizung: CHF 20'705.10) noch CHF 1'385'400.

Liegenschaft Allmendstrasse 4

Die Wohnhäuser an der Allmendstrasse 4 werden von der Profitass AG, Etziken, verwaltet. Der Vermietungsgrad lag im Jahr 2012 bei nahezu 100 %. Dass die Mietzinseinnahmen des Vorjahres um etwas mehr als CHF 10'000 verpasst worden sind, hängt damit zusammen, dass ein Debitorenverlust von gut CHF 6'500 verbucht werden musste.
Für baulichen Unterhalt mussten total CHF 49'274.80 aufgewendet werden. CHF 16'256.85 sind über die Laufende und CHF 33'017.95 über die Investitionsrechnung verbucht worden. Der über die Investitionsrechnung verbuchte Betrag ist in der Bestandesrechnung aktiviert worden.

Der UBS, welche den Kauf der Liegenschaft mit einem Darlehen in der Höhe von CHF 6'100'000 finanzierte, sind im Berichtsjahr CHF 90'000 zurück bezahlt worden. Die Darlehensschuld beträgt somit per 31. Dezember 2012 noch CHF 5'920'000.

Per Bilanzstichtag beträgt der Buchwert der Liegenschaft Allmendstrasse 4 nach der Aktivierung der oben genannten Kosten für baulichen Unterhalt und der Vornahme der Abschreibungen von CHF 101'459.55 noch CHF 5'962'232.

Liegenschaft Schafweidli

Der Vermietungsstand war während des ganzen Jahres sehr gut. Aus diesem Grund konnten die veranschlagten Mietzinseinnahmen übertroffen werden.
Die Kosten für üblichen baulichen Unterhalt beliefen sich auf CHF 36'673.95. Davon sind CHF 19'502.20 über die Investitionsrechnung verbucht und in der Bestandesrechnung aktiviert worden.
Nach der Aktivierung der Kosten für baulichen Unterhalt und der Vornahme der Abschreibungen von total CHF 49'120.25 wird im Liegenschaftsverzeichnis per 31. Dezember 2012 für die Liegenschaft Schafweidli ein Buchwert von CHF 2'813'800 ausgewiesen.

Liegenschaften Steinbruchareal

Per 1. Januar 2012 hat die Bürgergemeinde Stadt Solothurn die Gebäude auf dem Steinbruchareal von der BARGE Immobilien AG käuflich erworben. Das Land war schon vorher in unserem Besitz. Die Verwaltung der Industriegebäude auf dem ehemaligen Bargetziareal ist an die Profitass AG, Etziken, ausgelagert worden.

Im ersten Jahr ging es vor allem darum, eine genaue Bestandesaufnahme zu erstellen und mit den Mietern Gespräche zu führen. Die Gebäude waren während des ganzen Jahres vollständig vermietet. Aus diesem Grund konnten die erwarteten Mietzinserträge auch vereinnahmt werden.

In der Bestandesrechnung beträgt der Buchwert der genannten Gebäude per 31. Dezember 2012 CHF 1'000'000.

Familiensiedlung Brunnmatt

Die Schrebergärten erfreuten sich auch 2012 einer grossen Beliebtheit und waren deshalb das ganze Jahr über vollständig vermietet. Dieser Umstand drückt sich in den gegenüber dem Vorjahr leicht höheren Mietzinsen aus.
Um die Möglichkeiten einer anderen Nutzung der beiden Grundstücke näher prüfen zu können, hat die Domänenkommission eine externe Bewertung in Auftrag gegeben. Konkrete Vorstellungen bezüglich der zukünftigen Nutzungen bestehen zur Zeit noch keine.

Der Buchwert der beiden Grundstücke Solothurn GB 2033 und 2035 beträgt per 31. Dezember 2012 unverändert CHF 2'150'200.

Claude Tschanz, Finanzverwalter

Weissenstein allgemein

Leider fuhr auch im 2012 keine Bahn mehr auf den Weissenstein, weshalb die beiden Berggasthöfe Vorderer und Hinterer Weissenstein weiterhin in einer schwierigen Situation waren. Denn trotz des Postautos - welches von Mai bis Oktober an den Wochenenden und am Mittwochnachmittag von Oberdorf auf den Berg fuhr, blieb die Anzahl der Gäste übers Jahr gerechnet sehr bescheiden. Das gleiche gilt übrigens auch für das Kurhaus, dessen Restaurationsbetrieb zum zweiten Mal von der Besitzerin, der Regiobank Solothurn, mit einem ehemaligen Solothurner Wirtepaar betrieben wurde. Da bis Ende 2012 auch der längst fällige Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes betr. neuer Seilbahn noch nicht vorlag, ist die Gefahr sehr gross, dass die Situation für die Berggasthöfe auch im 2013 sehr angespannt bleiben wird.

Auf dem Berggasthof Hinterer Weissenstein - welcher wie das Sennhaus Vorderer Weissenstein von der Bürgergemeinde Stadt Solothurn ja mit einem Erbpachtvertrag vergeben ist - mussten die Erbpachtnehmer Annegret und Ueli Stucki im Herbst 2012 das von einem Sturm beschädigte Dach sanieren lassen. Zusammen mit der gleichzeitig montierten Solaranlage betrugen die Gesamtkosten für das Bauvorhaben CHF 120'000.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

Museum Weissenstein

Die Situation auf "unserem Hausberg" ist nach wie vor unverändert – noch immer bahnfreie Zeit! Die Postautofahrten während der Sommerzeit bringen zwar Gäste auf den Weissenstein, jedoch nicht unbedingt Besucher des Museums. Wieder kam es zu einem Einbruch der Besucherzahlen und als Folge davon bleib auch das Museumskässeli leer. Eigentlich eine traurige Angelegenheit! Gerade deshalb beschloss die Museumskommission, am Kantonalen Museumstag 2012 aktiv teilzunehmen.

Wir stellten ein ansprechendes Programm mit Führungen, Spielen und einem Wettbewerb mit tollen Preisen zusammen, beachteten die Empfehlungen von MUSESOL. So hielten wir uns z.B. an die für diesen Tag empfohlenen Öffnungszeiten, legten auf und verteilten MUSESOL-Flyer und machten in

Tageszeitungen auf unser offenes Museum aufmerksam. Der Museumstag, ein schöner Sommertag, das Postauto brachte Gäste auf "den Berg" – doch die besuchten die Terrasse, um die Fernsicht zu geniessen oder aber, sie schnallten sich den Rucksack um und zogen los, Richtung Hasenmatt oder sonst wohin.

Kein einziger Gast oder Tourist verirrte sich ins Museum und so sassen wir von morgens 10.00 Uhr bis mittags 16.00 Uhr und warteten. Einziges Highlight des Museumstages 2012: Es war ein herrlicher Sommertag! Einmal mehr zeigte sich, dass für die Gäste unseres Hausberges ein Besuch des Weissensteinmuseums nicht erste Priorität hat.

An der nächstfolgenden Sitzung wurde dann beschlossen, bis zum Ende der bahnfreien Zeit an keinem Kantonalen Museumstag mehr mitzumachen. Kosten und Aufwand stehen in keinem Verhältnis zum Erfolg.

Für die Vorbereitungen und Planung des Tages trafen sich die Kommissionsmitglieder an drei Sitzungen.

Wir haben weiterhin zusammen mit dem Pächterpaar Niederberger ein wachsames Auge auf Museum und Ausstellungsgut und hoffen, dass für "Berg" und Museum wieder bessere Zeiten kommen – beide gehören zur Bürgergemeinde und zur Stadt Solothurn, tragen wir Sorge dazu!

Aus bekannten Gründen machten wir auch keine Neuanschaffungen.

Am Ende meines Berichtes danke ich meinen Kolleginnen und meinen Kollegen für das stets aktive Mitdenken und Mithelfen – wir sind ein tolles Team! Es ist mir auch wichtig, Herrn und Frau Niederberger herzlich zu danken, denn ohne ihre Obhut und Mitarbeit wäre es um unser kleines Kleinod sehr schlecht bestellt.

Heidy Grolimund, Präsidentin Museumkommission

Einsiedelei St. Verena

Da der Präsident der Einsiedeleikommission, Paul L. Feser, infolge schwerer Krankheit den Jahresbericht nicht selber ausarbeiten konnte, erläutert an seiner Stelle der Bürgergemeindepräsident die wichtigsten Ereignisse in der Einsiedelei St. Verena.

An der einzigen Sitzung der Einsiedeleikommission im 2012, welche traditionsgemäss mit einem Rundgang durch die Schlucht und die Kapellen begann, wurde Folgendes diskutiert: Wunsch des Leiters des Alterszentrums Wengistein, den Heimbewohnern die Möglichkeit bieten zu können, an heissen Tagen vom Rollstuhl aus die Füsse im Wasser des Seitenbächleins zu baden; eventuelle Leinenpflicht für Hunde in der ganzen Schlucht; Instandstellung von zwei Steinabbrüchen; Problem der grossen Feuchtigkeit in den Kapellen.
Als Pendenz gilt nach wie vor das Fehlen einer WC-Anlage in der Einsiedelei sowie die Suche nach einem geeigneten Standort für ein allfälliges Einsiedelei-Museum.

An dieser Stelle herzlichen Dank an die Einsiedelei-Gesellschaft, welche die Bürgergemeinde Stadt Solothurn in der Einsiedelei auch im vergangen Jahr wiederum finanziell und organisatorisch unterstützt hat, sowie an die Einsiedlerin Verena Dubacher, welche äusserst pflichtbewusst und aufmerksam in der Schlucht und der Einsiedelei zum Rechten schaut und viele verschiedene Aufgaben ausführt. Danke aber auch allen anderen, die sich für die Sache der Einsiedelei und der Schlucht einsetzen.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

BESCHLÜSSE DER BÜRGERVERSAMMLUNGEN

Bürgerversammlung vom 25. Juni 2012 (70 Anwesende)

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 19. Dezember 2011

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

2. Bürgerrechtsgesuche

Folgendem Bewerber wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn erteilt:

RÖLLI Christoph, geb. 1962 in Solothurn, von Langendorf/SO und Lommiswil/SO, Werber, schweizerischer Staatsangehöriger, ledig. Herr Rölli ist wohnhaft in Solothurn seit 1990.

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

CATAK Sehrabi, geb. 1983 in der Türkei, Betriebsmitarbeiter, türkischer Staatsangehöriger, ledig. Herr Catak ist wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 2000). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

DÖRNENBURG Klaus, geb. 1952 in Deutschland, deutscher Staatsangehöriger, Bauingenieur/Raumplaner, ledig. Herr Dörnenburg ist wohnhaft in Solothurn seit 1985 (in der Schweiz seit 1961). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

GALBRAITH George Allen, geb. 1969 in den USA, Applikationsingenieur, amerikanischer Staatsangehöriger, geschieden. Herr Galbraith ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1999. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

GALBRAITH geb. Gentz Sofia Elisabeth, geb. 1969 in Schweden, Industrie-Designerin, schwedische Staatsangehörige, geschieden. Frau Galbraith ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1999. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

ISMAILI Enes, geb. 1985 in Mazedonien, Mechapraktiker, mazedonischer Staatsangehöriger, mit der Ehefrau **ISMAILI geb. Kadolli Leonora**, geb. 1986 im Kosovo, Hausfrau, kosovarische Staatsangehörige, und der Tochter **ISMAILI Mejrem**, geb. 2009 in Aarau, kosovarische Staatsangehörige. Herr Ismaili ist wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2000. Frau Ismaili ist wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit 1998). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.--.*

MIRKOVIC Sasa, geb. 1966 in Bosnien und Herzegowina, dipl. El.-Ing., kroatischer Staatsangehöriger, mit der Ehefrau **MIRKOVIC geb. Dusek Vera**, geb. 1965 in Bosnien und Herzegowina, dipl. El.-Ing., kroatische Staatsangehörige. Herr und Frau Mirkovic sind wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1998. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.--.*

MUHAMAD Zana, geb. 1967 im Irak, Geschäftsführer, irakischer Staatsangehöriger, mit der Ehefrau **MUHAMAD geb. Fathi Entesar**, geb. 1972 im Irak, Betriebsmitarbeiterin, irakische Staatsangehörige, sowie den Kindern **MUHAMAD Lawand**, geb. 1997 im Irak, Schüler, irakischer Staatsangehöriger, **MUHAMAD Shen**, geb. 2002 in Solothurn, Schülerin, irakische Staatsangehörige und **MUHAMAD Shnyar**, geb. 2005 in Solothurn, Schüler, irakischer Staatsangehöriger. Herr und Frau Muhamad und Sohn Lawand sind wohnhaft in Solothurn seit 2000 (in der Schweiz seit 1999).
Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--.

PRETELLI Walter, geb. 1966 in Schaffhausen, italienischer Staatsangehöriger, Betriebsökonom HWV, geschieden. Herr Pretelli ist wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

RAGUNATHAN Banujan, geb. 1995 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, Schüler, ledig. Herr Ragunathan ist wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

REDZEPI Fatbarla, geb. 1987 in Serbien, serbische Staatsangehörige, Sachbearbeiterin, ledig. Frau Redzepi ist wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit 1990).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

REDZEPI Liridon, geb. 1990 in Burgdorf, serbischer Staatsangehöriger, Logistiker, ledig. Herr Redzepi ist wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit Geburt).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

SILVESTRE Mario, geb. 1969 in Grenchen, italienischer Staatsangehöriger, Portfolio-Manager, ledig. Herr Silvestre ist wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit Geburt).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

ÜLGER Burak, geb. 1988 in Zürich, türkischer Staatsangehöriger, Kundenberater, ledig. Herr Ülger ist wohnhaft in Solothurn seit 2003 (in der Schweiz seit Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

3. Jahresrechnungen 2011: Genehmigung

Die Jahresrechnungen 2011 der BGS mit allen Fonds und Stiftungen sowie des Alters- und Pflegeheims St. Katharinen und Thüringenhaus mit einem Ertragsüberschuss von CHF 79'044.92 werden unter Kenntnisnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen einstimmig genehmigt.

<u>**Bürgerversammlung vom 10. Dezember 2012** (72 Anwesende)</u>

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 25. Juni 2012: Genehmigung

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

2. Bürgerrechtsgesuche

a) Genehmigung Bürgerrechtsgesuch schweizerischer Staatsangehöriger

Folgenden Schweizer Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

FISCHER Ivan Remo Ulrich, geb. 1972 in Winterthur, von Pfungen/ZH, schweizerischer Staatsangehöriger, Prozessfachmann, wohnhaft in Solothurn seit 1996, mit der Ehefrau **FISCHER geb. Guggisberg Karin**, geb. 1974 in Unterseeen, von Pfungen/ZH, schweizerische Staatsangehörige, Business Analystin, wohnhaft in Solothurn seit 1996, mit den Kindern **FISCHER Lea**, geb. 2002 in Solothurn, von Pfungen/ZH, schweizerische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, **FISCHER Jann**, geb. 2005 in Solothurn, von Pfungen/ZH, schweizerischer Staatsangehörige, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **FISCHER Nina**, geb. 2006 in Solothurn, von Pfungen/ZH, schweizerische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit Geburt.
Einbürgerungsgebühr: CHF 950.--.

b) Genehmigung Bürgerrechtsgesuche ausländischer Staatsangehöriger

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

BARBERIC geb. Kundrata Marija, geb. 1958 in Kroatien, kroatische Staatsangehörige, Hausangestellte, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1991, geschieden.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

GARRISI Paolo Mariano, geb. 1985 in Solothurn, italienischer Staatsangehöriger, Assistent Wirtschaftsprüfung, wohnhaft in Solothurn seit 2009 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

JOVIC Mitar, geb. 1995 in Solothurn, serbo-kroatischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

MORSELLI Carmela, geb. 1985 in Solothurn, italienische Staatsangehörige, Studentin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.*

MURTISI Saranda, geb. 1996 in Solothurn, mazedonische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit 2003 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.-- (zusammen mit ihrem Bruder).

MURTISI Veap, geb. 1993 in Solothurn, mazedonischer Staatsangehöriger, Schlosser in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit 2003 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'800.-- (zusammen mit seiner Schwester).

MUSTAFA geb. Zuberi Sindis, geb. 1973 in Mazedonien, mazedonische Staatsangehörige, Aushilfe/Hausfrau, wohnhaft in Solothurn seit 1992 (in der Schweiz seit 1989), mit dem Ehemann **MUSTAFA Adnan,** geb. 1970 in Mazedonien, mazedonischer Staatsangehöriger, Betriebsmitarbeiter, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1992, mit den Kindern **MUSTAFA Zehra,** geb. 1994 in Solothurn, mazedonische Staatsangehörige, Detailhandelsassistentin EBA in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **MUSTAFA Ahmed,** geb. 1998 in Solothurn, mazedonischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--.*

RAMANI Sadik, geb. 1974 in Mazedonien, mazedonischer Staatsangehöriger, Maschinenbediener, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1993, mit der Ehefrau **RAMANI geb. Zuberi Vjolca,** geb. 1974 in Mazedonien, mazedonische Staatsangehörige, Hausfrau/Hauswartin, wohnhaft in Solothurn seit 1990 (in der Schweiz seit 1988), mit den Kindern **RAMANI Laura,** geb. 1996 in Solothurn, mazedonische Staatsangehörige, Kauffrau in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, **RAMANI Sami,** geb. 2000 in Solothurn, mazedonischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **RAMANI Selvije,** geb. 2004 in Solothurn, mazedonische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--.*

SIVASAMPU Murugan, geb. 1960 in Sri Lanka, sri-lankischer Staatsangehöriger, Werkzeug-Maschinist, wohnhaft in Solothurn seit 1994 (in der Schweiz seit 1984), mit der Ehefrau **MURUGAN geb. Nadarajah Nalajini**, geb. 1966 in Sri Lanka, sri-lankische Staatsangehörige, Zeitungsverträgerin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1997, mit den Kindern **MURUGAN Sankeertha**, geb. 1997 in Solothurn, sri-lankische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, **MURUGAN Majuri**, geb. 2000 in Solothurn, sri-lankische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **SIVASAMPU Saravanen**, geb. 2006 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--.*

SPINELLI Laura, geb. 1979 in Solothurn, italienische Staatsangehörige, Sachbearbeiterin Verkauf Innendienst, wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

TARY Zsolt László, geb. 1967 in Ungarn, ungarischer Staatsangehöriger, Software-Entwicklungs-Ingenieur, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1998, mit der Ehefrau **TARY geb. Hansagi María Aranka,** geb. 1969 in Ungarn, ungarische Staatsangehörige, Test-Ingenieurin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1998, mit den Kindern **TARY Dénes,** geb. 1995 in Ungarn, ungarischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1998, **TARY Júlia,** geb. 1997 in Ungarn, ungarische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1998, und **TARY Anna**, geb. 2004 in Solothurn, ungarische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--.*

WERLÉUS Alice Elisabeth, geb. 1959 in Schweden, schwedische Staatsangehörige, CEO einer Kosmetikfirma, wohnhaft in Solothurn seit 2010 (in der Schweiz seit 1988), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--.

ZUBERI Arben, geb. 1971 in Mazedonien, mazedonischer Staatsangehöriger, Lagerist, wohnhaft in Solothurn seit 1992 (in der Schweiz seit 1988), mit der Ehefrau **ZUBERI geb. Arifi Largime,** geb. 1974 in Mazedonien, mazedonische Staatsangehörige, Raumpflegerin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 1992, mit den Kindern **ZUBERI Rina**, geb. 1993 in Solothurn, mazedonische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, und **ZUBERI Ilir**, geb. 1995 in Solothurn, mazedonischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt.
Einbürgerungsgebühr: CHF 2'100.--.

3. Totalrevision der Dienst- und Gehaltsordnungen (DGO): Genehmigung der neuen gemeinsamen DGO

Die neue gemeinsame DGO wird mit grossem Mehr bei einer Enthaltung genehmigt und per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.

4. Teilrevision der Gemeindeordnung: Anpassungen an die neue DGO

Die Teilrevision der Gemeindeordnung wird einstimmig genehmigt.

5. Voranschlag 2013

a) Anpassung der Gehälter und Zulagen

Die Bürgerversammlung beschliesst mit grossem Mehr bei einer Enthaltung die Gehälter des Personals der BGS auf den 1. Januar 2013 nicht generell zu erhöhen.

b) Genehmigung des Voranschlages

Der Voranschlag 2013 der Bürgergemeinde Stadt Solothurn inkl. Betrieb Alters- und Pflegeheim sowie der Fonds und Stiftungen mit einem Aufwandüberschuss von CHF 19'480.-- wird mit grossem Mehr bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BESCHLÜSSE DES BÜRGERRATES

Die wichtigsten Beschlüsse der 9 Sitzungen im Jahr 2012:

23. Januar

- Die Arbeitsgruppe "Zukunftsszenarien" für das Alters- und Pflegeheim der Bürgergemeinde Stadt Solothurn und der entsprechende Projektausschuss werden unter bester Verdankung der grossen Arbeit der Mitglieder aufgelöst.
  Für die Abklärungen mit der Einwohnergemeinde Stadt Solothurn und der röm.- kath. Kirchgemeinde Solothurn wird eine erste Arbeitsgruppe "Erweiterungsbau St. Katharinen" eingesetzt. Als deren Mitglieder werden Rolf Grau, Rolf Heilinger und Sergio Wyniger gewählt.

2. April

- 9 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Bürgergemeinde Stadt Solothurn als Baurechtsgeberin verzichtet beim Verkauf der Wohnung der Erbengemeinschaft der Bobst-Ryf Lydia auf das gesetzliche Vorkaufsrecht.
- Das Arbeitspensum von Revierförster Walter Christen wird per 1. April 2012 auf 80 % reduziert. Die Arbeitszeiten werden laufend nach den effektiven betrieblichen Bedürfnissen zwischen dem Forstbetriebsleiter und Walter Christen abgesprochen.

30. April

- Als Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnungen der Milde- und Baron'schen Stiftung und des Dürholz'schen Stipendienfonds wird bis auf Widerruf durch den Bürgerrat die Thomas Beer Treuhand GmbH, 4556 Bolken, bestimmt.
- Als Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung der Spitalstiftung der Bürgergemeinde Solothurn wird bis auf Widerruf durch den Bürgerrat die Thomas Beer Treuhand GmbH, 4556 Bolken, bestimmt.

21. Mai

- 5 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Parzellierungen infolge Neuvermessung und die Behandlung der Dienstbarkeiten von Grundbuch Gänsbrunnen Nr. 66 und Nr. 82 werden genehmigt.
- Die Jahresrechnung 2011 mit allen Fonds und Stiftungen und die Heimrechnung 2011 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 79'044.92 werden unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt.

18. Juni

- Der vorliegende Finanzplan 2013 – 2016 wird einstimmig genehmigt.

27. August

- 5 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

24. September

- Als neues Mitglied der Einsiedeleikommission wird für den Rest der Amtsperiode 2009 – 2013 Daniel Lisibach (CVP) gewählt.
- Folgende Wahltermine für die Erneuerungswahlen 2013 werden festgelegt:
  - Bürgerratswahlen 14. April 2013
  - Beamten- und Kommissionswahlen 9. Juni 2013
    (BG-Präsident, BG-Vizepräsident und RPK)
  - Beginn Amtsperiode 2013 – 2017 für den Bürgerrat 1. Juni 2013
  - Beginn Amtsperiode 2013 – 2017
    für Kommissionen/Beamte 1. November 2013

- Die Bürgergemeinde Stadt Solothurn als Baurechtsgeberin verzichtet beim Verkauf der Wohnung der Erbengemeinschaft der Brand geb. Christen Käthe auf das gesetzliche Vorkaufsrecht.

5. November

- 9 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Das Bauvorhaben von Gerd Müller auf GB Solothurn Nr. 116 (Baurecht 3720) wird genehmigt.
- Die Architekten AG Graf Stampfli Jenni wird gemäss ihrer Offerte vom 14. September 2012 beauftragt, für die Renovationsarbeiten im Bürgerhaus die Architekturleistungen zu erbringen.
- Die Armeebaracke auf GB Rüttenen Nr. 135 wird von den Erben von R. Borrer zum Preis von CHF 10'000.-- käuflich erworben.
- Die Armeebaracke wird der Jagdgesellschaft Waldegg zur Benützung überlassen. Die jährliche Entschädigung wird auf CHF 1'400.-- festgelegt.
- Die neue gemeinsame Dienst- und Gehaltsordnung wird zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt und per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.
- Der Voranschlag 2013 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 19'480.-- wird zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Arbeitsgruppe Erweiterungsbau St. Katharinen wird beauftragt, z. Hd. des Bürgerrates einen groben Zeitplan für den Erweiterungsbau St. Katharinen zu erstellen.

3. Dezember

- Pascal Vonaesch aus Obernau wird per 1. April 2013 als neuer Heimleiter des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus und St. Katharinen gewählt.
- Die Taxordnung 2013 und die Taxtabelle 2013 werden genehmigt.

BESONDERE EREIGNISSE

Der Lions Club Solothurn-Aare stellte mit ca. 20 Personen die zwei Brätliplätze im Waldpark Wengistein unter der Leitung vom Revierförster Alois Wertli instand.

Das Rebgut Domaine de Soleure der Bürgergemeinde Stadt Solothurn lud die Bevölkerung zur Degustation der aktuellen Weinjahrgänge im Riedholzturm ein.

Forstwart Valentin Ziegler wurde nach 43½ Dienstjahren bei der BGS per Ende Juli 2012 pensioniert und Forstwartlehrling Nigel Stevenson bestand die Abschlussprüfung als Forstwart mit gutem Erfolg.

Am diesjährigen Marché-Concours National de Chevaux in Saignelégier vom 11./12. August 2012 war Solothurn Gastkanton und das Rebgut der Bürgergemeinde Stadt Solothurn hatte Gelegenheit, seine Weine an einem Marktstand zu präsentieren.

Die Bürgergemeinde Stadt Solothurn spendierte an der grossen Wiedereröffnungs-Feier der St. Ursenkathedrale den Apéro-Wein.

Peter Aegerter kündigte die Stelle als Heimleiter des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus und St. Katharinen.
Als neuer Heimleiter mit Stellenantritt 1. April 2013 wurde Pascal Vonaesch aus Obernau gewählt.

Auch in diesem Jahr wurde - wegen der immer noch fehlenden Bahnverbindung auf den Weissenstein - während der Sommermonate ein regelmässiger Postautokurs von Oberdorf auf den Weissenstein durchgeführt.

Die BGS hat auch am 3. Solothurner Wiehnachtsmäret mit gutem Erfolg Solothurner Weinsuppe, Wein, Holzprodukte und am Sonntag zusätzlich Weihnachtsbäume verkauft.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

MITGLIEDER BÜRGERRAT

Name, Vorname	*Partei*	*im Amt seit*	
Blöchlinger Ruedi	CVP	2005	
Fröhlicher Theres	CVP	2009	(1997 - 2009 Ersatzmitglied)
Grau Käthi	FDP	2009	(2005 - 2009 Ersatzmitglied)
Heilinger Rolf	FDP	2009	
Jordi Markus	FDP	2011	(2009 - 2011 Ersatzmitglied)
Lisibach Daniel	CVP	2001	(1993 - 2001 Ersatzmitglied)
Pfister Stefan	FDP	2001	(1996 - 2001 Ersatzmitglied)
Schnetz Peter	CVP	2010	
Wälti Matthias	FDP	2009	(2005 - 2009 Ersatzmitglied)
Wagmann Stephan	FDP	2005	(2001 - 2005 Ersatzmitglied)
Wyniger Sergio	CVP	2009	Bürgergemeindepräsident
Zimmermann Fritz	FDP	1989	Vizepräsident seit 2001

Ersatzmitglieder Bürgerrat:

Bühler Michael	FDP	2011
Fluri Michael	CVP	2009
Krestan Christa	FDP	2009
Stampfli Robert	CVP	2009

STÄNDIGE KOMMISSIONEN

Die Bürgergemeinde Stadt Solothurn hat folgende ständige Kommissionen:

Domänenkommission
Einsiedeleikommission
Finanzkommission
Forstkommission
Heimkommission
Kommission für kulturelle Aufgaben und Einbürgerungen
Museumskommission
Rebkommission
Rechnungsprüfungskommission
Wahlbüro

PERSONAL

a) Personalbestand im Bürgerhaus bzw. Weinkeller Solothurn per 31.12.2012

1. Beamte (*Wahl an der Urne)

Name	*Funktion*	*im Amt seit*
Wyniger Sergio*	Bürgergemeindepräsident	2009
Hohl Anita* (70 %)	Bürgerschreiberin	2010
Tschanz Claude*	Finanzverwalter	1991
Iseli Ruedi (50 %)	Forstbetriebsleiter	1993

2. Angestellte

Name	*Funktion*	*im Amt seit*
Pfyl Iwan	Verkaufsleiter Wein	2011
Flück Hans-Peter	Mitarbeiter Rebgut	1991
Christen Walter	Revierförster	1979
Wertli Alois	Revierförster	2001
Mettler Ursula (60 %)	Kanzleisekretärin	2009

b) Personalbestand total per 31.12.2012

Bereich	*Vollamt*	*Teilzeit*	*Lernende*
Verwaltung	2	2	1
Forst	4	2	2
Rebgut	3	4 (inkl. 1 Saisonier Mai – August)	
Altersheim	21	44	3
Einsiedelei	1		
Total Bürgergemeinde	31	52	6

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BÜRGERKANZLEI / EINBÜRGERUNGEN / ANLÄSSE

Die Bürgerkanzlei hat auch im Jahre 2012 nebst der Erteilungen von telefonischen Auskünften und der Erledigung der gesamten Korrespondenz wiederum für die 9 Bürgerratssitzungen, 2 Bürgerversammlungen sowie die meisten der rund 50 Kommissionssitzungen die Einladungen, Berichte, Anträge und Protokolle erstellt und versandt. Ausserdem wurden unter Anderem 28 Bürgerrechtsgesuche erledigt, Beiträge für 4 Ausgaben unseres Informationsblattes zusammengestellt und diverse Stipendien- und Unterstützungsgesuche behandelt.

Folgender Anzahl Personen (inkl. Kinder) wurde von der Bürgerversammlung in den letzten 5 Jahren das Bürgerrecht der Stadt Solothurn erteilt bzw. zugesichert:

Herkunftsland	**J a h r**					**Total**
	2008	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2008-2012**
Schweiz	11	4	3	279*	6	303*
Italien		6	2	1	5	14
Tschechien				1		1
Finnland	1					1
Pakistan				1		1
Ex-Jugoslawien	15	32	15	12	24	98
Türkei	15	26	17	8	2	68
Spanien		3				3
Ungarn					5	5
Russland	1					1
Sri Lanka	9	8	8	5	6	36
Portugal		1				1
Somalia		1	1			2
Iran		1				1
Mexiko		1				1
Deutschland		3	7	5	1	16
Polen		3				3
Liechtenstein			1			1
Afghanistan			1	4		5
Kuba			1			1
Schweden					2	2
USA					1	1
Irak					5	5
T o t a l P e r s o n e n	**52**	**89**	**56**	**316***	**57**	**570***

* Wovon 277 Personen aus der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige

Total Bürgerinnen und Bürger per 31.12.2012	10'000 (geschätzt)
Davon in der Stadt Solothurn wohnhaft	2'130 (1'226 Frauen und 904 Männer)

Anlässe

31. August	Neubürgerfeier Einbürgerungsaktion
2. September	Sommerfest im Heim St. Katharinen
6. September 2012	Teilnahme des Rebgutes am 2. Solothurner Chästag
26. Oktober	GV Bürgergemeinden- und Waldeigentümerverband in Solothurn
19. – 23. Dezember	Teilnahme am 3. Soledurner Wiehnachtsmäret
15. - 22. Dezember	Weihnachtsbaumverkauf auf dem Chantierareal

J A H R E S R E C H N U N G E N 2 0 1 2

Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen
inklusive Betriebsrechnung Heim, Rebgut, Fonds und Stiftungen

Bereich	Voranschlag	Rechnung	Differenz
Verwaltung	**-118'350**	**-42'736.87**	**75'613.13**
Bürgerrechnung	-665'340	-652'285.05	13'054.95
Kulturförderung	-14'000	-9'301.60	4'698.40
Einsiedelei	7'500	6'153.58	-1'346.42
Wengistein + Verenaschlucht	-16'400	-18'681.90	-2'281.90
Altersheim Verschiedenes	52'750	72'075.45	19'325.45
Bürgerhaus	77'040	43'989.60	-33'050.40
Kurhaus Weissenstein Ostflügel	-5'300	-1'189.10	4'110.90
Sennhaus Vorderer Weissenstein	10'500	10'528.00	28.00
Sennhaus Hinterer Weissenstein	2'500	2'849.70	349.70
Liegenschaft Allmendstrasse	213'600	226'069.90	12'469.90
Schafweidli	103'600	138'618.55	35'018.55
Familiensiedlung Brunnmatt	5'700	4'024.80	-1'675.20
Steinbruchareal	30'000	78'147.80	48'147.80
Verschiedene Liegenschaften	102'300	72'323.40	-29'976.60
Abschreibungen	-22'800	-16'060.00	6'740.00
Zuweisung an Kulturfonds	***0***	***0.00***	***0.00***
Wasserversorgung Weissenstein	**0**	**-21'190.50**	**-21'190.50**
Forst	**-142'100**	**80'238.76**	**222'338.76**
Zuweisung an Kulturfonds	***0***	***0.00***	***0.00***
Forst nach Zuweisung	**-142'100**	**80'238.76**	**222'338.76**
Altersheim Betrieb	**5'050**	**6'066.28**	**1'016.28**
Kiesgrube Attisholz*	**(5'000)**	**(5'000)**	**0.00**
TOTAL Bürgergemeinde	**-255'400**	**22'377.67**	**277'777.67**

* Der Ertragsüberschuss von CHF 5'000 ist je zur Hälfte der Laufenden Rechnung der Verwaltung und des Forstbetriebes gutgeschrieben worden.

Spitalstiftung der Bürgergemeinde	**-124450**	**-69641.54**	**54'808.46**
Fonds und Stiftungen (exkl. Ott-Lütolf-Stiftung)	**29'430**	**36'754.81**	**7'324.81**
TOTAL aller Rechnungen	**-350'420**	**-10'509.06**	**339'910.94**

KOMMENTAR ZU DEN JAHRESRECHNUNGEN 2012

Bürgergemeinde Stadt Solothurn

1. Allgemeine Bemerkungen

Für sämtliche von unserer Gemeinde geführten Rechnungen (das heisst inklusive der Rechnungen des Betriebs des Alters- und Pflegeheims, der Spitalstiftung [Rebgut] und der von uns verwalteten Fonds und Stiftungen) ist in den verschiedenen Voranschlägen für das Jahr 2012 ein Gesamtaufwandüberschuss von CHF 350'420.-- erwartet worden. Effektiv beträgt der Aufwandüberschuss für alle Teilrechnungen im Total lediglich CHF 10'509.06. Das heisst, die Rechnungen schliessen gegenüber den Budgets um 339'910.94 besser ab als befürchtet. Die grössten Abweichungen befinden sich in den Rechnungen der Verwaltung (+ CHF 75'600.--), Forstbetrieb (+ CHF 222'300.--) und Spitalstiftung (+ CHF 54'800.--).

Für die Bürgergemeinde Stadt Solothurn resultiert ein Ertragsüberschuss von CHF 22'377.67. Budgetiert wurde ein Aufwandüberschuss von total CHF 255'400.-- (in diesem Resultat sind die Zahlen der Spitalstiftung und der von uns verwalteten Fonds und Stiftungen nicht enthalten).

Die Resultate aller Teilrechnungen sind auf den beiden ersten Seiten des Anhangs zusammengefasst.

Auf positive und negative Abweichungen oder Neuerungen und Änderungen in den einzelnen Konti wird im Kapitel 5 näher eingegangen.

2. Einzelne Teilrechnungen

2.1 Allgemeine Verwaltung

Unter Einschluss der Rechnung Altersheim Verschiedenes (bisher unter 572 neu 057) ist für das Jahr 2012 ein Aufwandüberschuss von CHF 118'350.-- veranschlagt worden. Die Rechnung weist einen Fehlbetrag von CHF 42'736.87 aus. Die Abweichung von CHF 75'613.13 ist einerseits auf die erfreulichen Resultate die verschiedenen Liegenschaftsrechnungen (Bürgerhaus, Allmendstrasse 4, Schafweidli, Steinbruchareal und verschiedene Liegenschaften) zurück zu führen, welche gesamthaft um rund CHF 32'600.-- besser abschliessen als veranschlagt. Dabei ist zu beachten, dass in der Rechnung Bürgerhaus eine nicht budgetierte, einmalige Abschreibung im Betrag von CHF 20'705.25 enthalten ist (die Kosten für die neue Heizung konnten zu 1/3 abgeschrieben werden). Weiter schliesst auch die Rechnung Altersheim Verschiedenes um gut CHF 19'300.-- besser ab als budgetiert. Ebenfalls zur Verbesserung des Resultats hat der Buchgewinn von CHF 45'737.-- (Konto 029.424) im Zusammenhang mit der Liquidation der Kurhaus Weissenstein AG beigetragen.

2.2 Wasserversorgung Weissenstein

Nachdem die Wasserversorgung per 1. Januar 2011 still gelegt worden ist, sind in der Rechnung 2012 noch zwei Aufwände verbucht worden. Zum einen ist Ch. Oetterli ein Geschenk für seinen grossen Einsatz für unsere Wasserversorgung überreicht worden. Zum andern musste die in der Bestandesrechnung aktivierte Pumpstation auf dem Nesselboden mit CHF 21'000.-- vollständig abgeschrieben werden.

2.3 Forstbetrieb

Das Ergebnis der Forstrechnung ist - trotz holzmarktbedingt reduzierter Holznutzung - um rund CHF 222'30.-- besser als budgetiert. Die grössten positiven Budgetabweichungen sind bei den reduzierten Personalkosten und Unternehmerleistungen sowie Mehrerträgen bei der Verzinsung der Forstreserve und den Dienstleistungen für Dritte zu verzeichnen. Die internen Dienstleistungen des Forstbetriebes für andere Bereiche der Bürgergemeinde im Umfang von ausgewiesen rund CHF 35'000.-- sind nur zu

Selbstkostenansätzen bewertet worden. Verschiedene Leistungen der Forstbetriebsleitung für die Gesamtbürgergemeinde werden nicht in der Finanzbuchhaltung, aber in der Betriebsabrechnung BAR (Kostenträger 4524.02 - 524.04, Vollkostenrechnung) mit total rund CHF 23'000 ausgewiesen.

3. Investitionsrechnung

Über die Investitionsrechnung sind verschiedene Geschäfte verbucht worden. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf total CHF 261'181.40. Budgetiert waren total CHF 276'000.--. Sämtliche Investitionen sind aus eigenen Mitteln finanziert worden.

Zu beachten gilt es, dass die Kosten für Renovationen und Unterhalt in den Liegenschaften Allmendstrasse 4 und Schafweidli, welche die vom Kanton vorgegebene Investitionsgrenze von CHF 30'000.-- pro Jahr übersteigen, aktiviert werden müssen. Diese Kosten sind für das Jahr 2012 in der Laufenden Rechnung budgetiert worden. Für die Allmendstrasse 4 sind im Konto 064.314 CHF 48'000.-- budgetiert worden. Verbucht sind die Kosten wie folgt worden. CHF 16'256.85 (Laufende Rechnung) und CHF 33'017.95 (Investitionsrechnung). Der Kredit von CHF 48'000.-- ist somit um 1'274.80 überschritten worden. Für das Schafweidli wurden im Konto 065.314 Kosten von CHF 38'000.-- veranschlagt. Verbucht sind worden: CHF 17'171.75 (Laufende Rechnung) und CHF 19'502.20 (Investitionsrechnung). Der Kredit ist im Total somit um CHF 1'326.05 unterschritten worden. Ab Voranschlag 2014 ist darauf zu achten, dass die Investitionsgrenze in der Laufenden Rechnung eingehalten wird. Darüber hinaus gehende Kosten für Renovationen und Unterhalt sind konsequent in der Investitionsrechnung zu budgetieren.

4. Bestandesrechnung

Nach Jahren mit stets steigender Bilanzsumme ist diese gegenüber dem Vorjahr um CHF 414'871.78 auf CHF 25'287'723.83 geschrumpft.

Die Abnahme der flüssigen Mittel um knapp CHF 940'000.-- kann vereinfacht mit dem Kauf der Bauten auf dem Steinbruchareal für CHF 1 Mio. erklärt werden. Per 31.12.2011 wies das Kontokorrent Regiobank einen Saldo von CHF 1'673'809.80 aus. Dieser hohe Betrag war nötig, damit Anfang 2012 die CHF 1 Mio. für den Kauf der Bauten auf dem Steinbruchareal bezahlt werden konnte.

Die Zunahme auf dem Konto 1002.06 resultiert aus den positiven Rechnungen für die von der Profitass AG verwalteten Liegenschaften. Anfang 2013 ist ein grösserer Betrag von der UBS auf das Konto bei der Regiobank Solothurn transferiert worden, um den laufenden Verpflichtungen nachkommen zu können.

Per 31.12.2012 hat die Bürgergemeinde gegenüber der Spitalstiftung (Rebgut) ein Kontokorrentguthaben von CHF 77'218.44 (Konto 1015.05). Dies ist darauf zurück zu führen, dass wir im Dezember 2012 der Spitalstiftung CHF 400'000.-- überwiesen haben. Per 31.12.2011 hatte das Rebgut noch ein Guthaben von CHF 399'250.61 gegenüber unserer Gemeinde (Konto 2008.05).

Die Verschiebung vom Konto 1020.01 auf 1020.02 ist damit zu begründen, dass aufgrund der anhaltend sehr tiefen Zinsen für Kassenobligationen beim Verfall von zwei Titeln total CHF 970'068.75 auf das bestehende Aktionärskonto bei der Regiobank Solothurn übertragen worden sind.

Dass der Buchwert der Liegenschaften im Konto 1023.01 nur um CHF 681'882.45 angewachsen ist, ist hauptsächlich dem Buchverlust aus dem Verkauf des Barockgartens Weisse Laus (CHF 206'089.00) und den vorgenommenen Abschreibungen auf verschiedenen Liegenschaften von total CHF 228'855.05 zuzuschreiben. Auf der anderen Seite sind Kosten von total CHF 114'635.40 auf diesem Konto aktiviert worden.

Die vollständige Abschreibung der Pumpstation Nesselboden führt dazu, dass die Liegenschaften und Grundstücke im Konto 1140.01 noch mit CHF 1.00 geführt werden.

Die bisher aufgelaufenen Projektierungskosten des neuen Forstwerkhofs werden im Konto 1143.04 aktiviert.

Durch die bereits erwähnte Rückzahlung der Bürgergemeinde an die Spitalstiftung (Rebgut) fällt die im Konto 2008.05 ausgewiesene Schuld von CHF 399'250.61 per 01.01.2012 weg. Das Kontokorrentguthaben der Bürgergemeinde per 31.12.2012 wird im Konto 1015.05 ausgewiesen.

Im Konto 2040.05 musste eine Rückstellung für mutmassliche Kosten im Zusammenhang mit hängigen Gerichtsverfahren gebildet werden. Die erfolgswirksame Buchung erfolgte in der Betriebsrechnung des Alters- und Pflegeheims.

Die beträchtliche Zunahme der Investitionsfolgekostenpauschale Heim im Konto 2285.02 ist darauf zurück zu führen, dass gegenüber den bisherigen CHF 15.00 seit 01.01.2012 pro Bewohner und Tag neu CHF 28.00 zurück zu stellen sind.

Im Konto 2390 wird das Eigenkapital der Bürgergemeinde gezeigt. Der Kapitalnachweis kann wie folgt dargestellt werden:

Kapital per 01.01.2012		CHF	6'473'285.30
Aufwandüberschuss gemäss Konto 099.489	-	CHF	114'812.32
Aufwandüberschuss gemäss Konto 701.480	-	CHF	21'190.50
Buchverlust Barockgarten Weisse Laus	-	CHF	206'089.00
Kapital per 31.12.2012		**CHF**	**6'131'193.48**

Alters- und Pflegeheim St. Katharinen und Thüringenhaus

1. Allgemeine Feststellungen

Bereits im Voranschlag ist für das Jahr 2012 mit einem positiven Ergebnis gerechnet worden. Statt der budgetierten CHF 5'050 beträgt der Ertragsüberschuss CHF 6'066.28. Trotzdem das Budgetziel ziemlich genau erreicht werden konnte, gibt es innerhalb verschiedener Kontogruppen und einzelner Konti gegenüber dem Budget teilweise beträchtliche Abweichungen.

Generell kann als Hauptgrund für das wiederum erfreuliche Resultat die sehr gute Auslastung der beiden Häuser während des ganzen Jahres erwähnt werden.

Die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung werden in den folgenden Kapiteln gruppenweise erklärt. Sämtliche Beträge werden auf CHF 100 gerundet.

2. Personalkosten

Die Überschreitung des Personalaufwandes um nicht ganz CHF 260'000 hat folgende Gründe:
- Überschreitung der Bruttolöhne um CHF 175'700
- Für Personalmiete sind CHF 50'700 mehr aufgewendet worden als budgetiert
- Im Konto 3990 sind CHF 34'000 Schadenersatzforderung eines ehemaligen Angestellten enthalten (Rückstellung)

3. Pflegematerial und Medikamente

Die einzelnen Konti sind relativ genau budgetiert worden. Aus diesem Grund resultiert für die ganze Gruppe eine positive Differenz von CHF 2'800.-.

4. Lebensmittelkosten

Da die Kosten für Lebensmittel gegenüber dem Vorjahr minim gesenkt werden konnten, resultiert nur eine geringe Budgetüberschreitung von CHF 1'500.

5. Haushalt

Während für die Schädlingsbekämpfung (Budget CHF 5'000) keine Kosten angefallen sind, sind die Konti 4200 um CHF 18'500 und 4220 um CHF 14'600 deutlich überschritten worden. Für die ganze Gruppe liegt der Aufwand CHF 29'900 über dem budgetierten Wert.

6. Unterhalt und technisches Verbrauchsmaterial

Im Total von CHF 802'800 sind CHF 610'400 als Rücklage in den Investitionsfolgekostenfonds (IFKF) enthalten. Aus diesem Grund beträgt der Nettoaufwand nach Entnahmen aus dem IFKF für diese Gruppe CHF 192'400. Dieser liegt somit CHF 12'500 über dem Wert des Vorjahres.

7. Abschreibungen und Mietkosten

Die im Voranschlag enthaltenen Abschreibungen von CHF 44'900 auf dem Thüringenhaus (Konto 4420) sind direkt dem IFKF belastet worden.

8. Energiekosten

Die Energiekosten sind wiederum um CHF 9'300 zu hoch veranschlagt worden. Im Budget 2013 sind die Werte der einzelnen Konti an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst worden.

9. Büro und Verwaltung

Die Kosten für diese Gruppe konnten gegenüber dem Budget um CHF 11'600 unterschritten werden. Unter Berücksichtigung, dass im Konto 4730 CHF 15'000 für mutmassliche Anwaltskosten enthalten sind, ist das Ergebnis sehr erfreulich. Einsparungen sind insbesondere in den Konti 4700, 4770 und 4780 erzielt worden.

10. Übriger bewohnerbezogener Aufwand

In dieser Gruppe sind CHF 25'700 weniger Aufwand angefallen als budgetiert worden ist. Vor allem im Konto 4850 fällt die Einsparung mit CHF 22'200 sehr massiv aus.

11. Übriger Sachaufwand

Die Überschreitung der Kosten für übrigen Sachaufwand um gut CHF 3'000 kann in erster Linie mit höheren Abgaben für Zivilschutzdienstleistungen und der Bildung einer Rückstellung für offene Gerichtskosten im Betrag von CHF 5'000 im Konto 4920 begründet werden.

12. Pensions- und Pflegetaxen

Wie bereits einleitend erwähnt, waren die beiden Häuser während des ganzen Jahres sehr gut ausgelastet. Dies führte gegenüber dem Voranschlag zu Mehrerträgen von total CHF 165'500.

13. Medizinische Nebenleistungen

Mit CHF 40'600 wurden die angestrebten Erträge um CHF 1'400 verfehlt.

14. Übrige Leistungen für Heimbewohner

Obschon im Konto 4850 massiv weniger Aufwand angefallen ist, liegen die Leistungen, welche den Bewohnern in Rechnung gestellt worden sind, CHF 8'800 über dem Budget. In den Konti 4850 und 4890 sind total CHF 84'200 Aufwand, in den Konti 6560 und 6580 CHF 96'300 Ertrag verbucht worden. Die Differenz lässt sich wohl durch fehlende Abgrenzungen Ende Jahr erklären.

15. Kapitalzinsertrag

Das Eigenkapital des Heimes wird zum durchschnittlichen Zinssatz der vorhandenen Kassenobligationen (2012: 2.08%) verzinst.

16. Entnahme aus Rückstellungen (Konto 2285.01)

Im Berichtsjahr sind keine Projekte über die Rückstellungen finanziert worden.

17. Stand der verschiedenen Kapitalien

Konto	Stand 01.01.2012		Stand 31.12.2012		Bezeichnung
1015.03	CHF	817'593.43	CHF	739'451.70	Schuld gegenüber BGS
2285.01	CHF	290'921.38	CHF	290'921.38	Rückstellung
2285.02	CHF	974'658.05	CHF	1'283'013.00	IFKF

Die Verringerung der Schuld gegenüber der BGS um CHF 78'141.73 kommt aufgrund der Ertragsüberschüsse in der Betriebsrechnung (CHF 6'066.28) und der Rechnung Altersheim Verschiedenes (CHF 72'075.45) zustande.

Aufgrund der Tatsache, dass der Investitionsfolgekostenfonds (IFKF) seit 01.01.2012 pro Bewohner und Tag mit CHF 28.-- zu speisen ist, kann per 31.12.2012 eine beträchtlicher Zuwachs konstatiert werden. Bei einer Einlage von CHF 610'400 und Entnahmen von total CHF 302'100 beträgt die Zunahme dieser Rückstellung im Berichtsjahr CHF 308'300.

Spitalstiftung der Bürgergemeinde Solothurn

1. Einleitung

Auch für das Jahr 2012 muss ein Aufwandüberschuss ausgewiesen werden. Dieser liegt mit CHF 69'641.54 um CHF 54'808.46 unter dem erwarteten Fehlbetrag von CHF 124'450.

Zur Verbesserung des Resultates gegenüber dem Voranschlag tragen die höheren Verkaufserlöse bei. Budgetiert waren Nettoerlöse von total CHF 910'600. In der Rechnung können inkl. Zunahme der Vorräte um CHF 21'701.00 Mehrerträge von CHF 40'765.29 ausgewiesen werden.

In den folgenden Kapiteln werden Abweichungen gruppenweise und - wo erforderlich - auf Stufe Konto erläutert.

2. Verkaufserlöse

Die Budgeterwartungen bezüglich der Weinverkäufe in Solothurn (+ CHF 2'640.06) und Le Landeron (+ CHF 11'698.85) sind übertroffen worden. Die erwähnte Bestandeszunahme von Vorräten führt ebenfalls zu den höheren Verkaufserträgen.

Die Debitorenverluste sind auf den Konkurs der Widmer Gastro AG zurück zu führen.

3. Aufwand pflanzenbauliche Produktion

In der Kontogruppe 40 ist mit einem Gesamtaufwand von CHF 48'000 gerechnet worden. In allen vier Konti dieser Gruppe sind die budgetierten Aufwände unterschritten worden. Unter dem Strich resultiert eine Einsparung von CHF 3'560.50.

4. Materialaufwand Verarbeitungsprodukte

Mit einem Aufwand von CHF 119'339.05 kann auch der für die Kontogruppe 45 budgetierte Kredit im Total um CHF 9'660.95 unterschritten werden. Die grösste positive Abweichung weist das Konto 4531 auf. Statt CHF 60'000 beträgt der Aufwand für Flaschen lediglich CHF 45'619.30. Verschiedene kleinere Budgetüberschreitungen und Einsparungen auf Stufe Konto heben sich in etwa auf.

5. Personalkosten

Bei budgetierten Personalkosten von CHF 567'450 beträgt die negative Abweichung lediglich CHF 1'696.80. Die Budgetdisziplin bei den Personalkosten trägt ihren Anteil an der Verbesserung des Resultates.

6. Arbeiten durch Dritte

Das Konto 6500 weist eine Budgetüberschreitung um CHF 4'224.00 aus. Neben der "filtration des bourbes" sind weitere Arbeiten von Dritten ausgeführt worden, welche im Budget nicht enthalten waren. So sind Entblätterungsarbeiten von externen Personen erledigt worden. Für gewisse Arbeiten sind im Keller Solothurn Mitarbeiter des Forstbetriebes eingesetzt worden. Die beiden genannten Punkte führten insgesamt zu Kosten von CHF 4'832.00.

7. Allgemeiner Betriebsaufwand

In dieser Gruppe werden unter anderem Versicherungsprämien, Büro-, Verwaltungs- und Informatikaufwand verbucht. Trotz der gewollten Mehrkosten für Werbung (Konto 6660) von CHF 11'762.20 resultiert für die ganze Gruppe gegenüber dem Budget ein Minderaufwand von total CHF 14'256.30. Der Verwaltungsaufwand, welcher mit CHF 100'000 veranschlagt worden ist, beträgt analog der letztjährigen Rechnung CHF 80'000.

8. Erfolg betriebsfremder Liegenschaften

Unter diesem Titel werden die Aufwände und Erträge der Liegenschaft Maison de Soleure in Auvernier verbucht.

Der erwartete Ertragsüberschuss von CHF 39'790 ist um 13'863.25 verpasst worden. Der Grund liegt in den Kosten für baulichen Unterhalt im Konto 8511, welche um CHF 12'241.25 überschritten worden sind. Unter anderem sind zwei Geschirrspüler, ein weiteres Haushaltgerät ausgewechselt und ein Parkettboden eingebaut worden. Dies führte zu Kosten von total CHF 10'885.80.

9. Andere betriebsfremde Erfolge

Aufgrund der erforderlichen Sitzungen im Hinblick auf die Neuorganisation des Rebgutes sind die Sitzungsgelder (Konto 8701), welche mit CHF 1'300 budgetiert worden sind, um CHF 4'460.00 überschritten worden.